

Gerechtigkeit für alle statt Privilegien für wenige!

Vor fünf Jahren hat die KPÖ den Einzug in den Landtag geschafft. Mit Ernest Kaltenegger, Claudia Klimt-Weithaler, Werner Murgg und Renate Pacher war die KPÖ erstmals seit 35 Jahren wieder im Landesparlament vertreten. Vor der Wahlen wollen wir Rechenschaft ablegen und Bilanz ziehen. Wir haben mit LABg. Renate Pacher gesprochen:

Volksstimme: Fünf Jahre Landtag, was hat das für dich bedeutet?

Ich habe damals nicht damit gerechnet, selbst in den Landtag einzuziehen. Nach dem guten Ergebnis lagen bei mir Freude und Schock eng beieinander. Auf der einen Seite war die Angst, der Aufgabe nicht gewachsen zu sein, aber auch die Freude darüber, nun neue Möglichkeiten zu haben, Dinge zu verändern.

Volksstimme: Haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Nur zum Teil. Es ist wichtig, dass die KPÖ im Landtag ist. Denn wir haben einiges bewirkt. Aber ich habe am Anfang gehofft, dass es möglich ist noch mehr zum Positiven zu verändern. Genauso wie in der Gemeindepolitik habe ich zur Kenntnis nehmen müssen, dass es einen langen Atem, Standvermögen und Zähigkeit braucht, um einen Erfolg zu erringen.

Volksstimme: Was konnte die KPÖ im Landtag für unsere Region erreichen?

Die Umsetzung der Landespolitik liegt bei den Landesräten der Regierungsparteien SPÖ und ÖVP. Naturgemäß ist es für eine kleine Partei mit vier von 56 Mandaten nicht leicht, etwas durchzusetzen. Trotzdem ist uns einiges gelungen. Dass die landwirtschaftliche Berufsschule in Kobenz saniert und erweitert wurde, ist auch einem Antrag der KPÖ zu verdanken.

Der ursprüngliche Antrag der Landesregierung wollte den Umbau vom Verkauf eines Grundstücks abhängig machen.

Auch für den Erhalt der Küche des Landespflegezentrums Knittelfeld haben wir uns sehr eingesetzt. Die zuständigen SPÖ-Landesräte wollten die Küche schließen. Noch ist das letzte Wort nicht gesprochen, aber die Umbaupläne sehen jetzt die Sanierung der Küche vor und die Chancen stehen gut, dass es nicht zur Schließung kommt.

Andere Anträge wie die Absage der Airpower und die Zweckbindung der dafür vorgesehenen Mittel für Klimaschutzprojekte in unserer Region, die Forderung nach einem Flugeinsatzplan für die Eurofighter, oder der Baustopp für den Ausbau der S36/S37, solange nicht Rechtsicherheit über das Projekt herrscht, scheiterten an der Mehrheit von SPÖ und ÖVP.

Volksstimme: Warum wurden viele positive Ideen nicht umgesetzt?

Die ÖVP habe ich vor allem als Beschützerin der Interessen der Wirtschaft und der Reichen erlebt. Wir hatten die Hoffnung, dass mit dem Wechsel zu Voves eine neue Politik gemacht wird. Deshalb haben wir Voves auch als Landeshauptmann gewählt. Leider wurden wir enttäuscht. **SPÖ** und KPÖ hatten zusammen eine Mehrheit im Landtag. Zusammen hätten wir viele

Verbesserungen für die Steirerinnen und Steirer durchsetzen können. Leider hat die SPÖ in vielen Fragen lieber einen schlechten Kompromiss mit der ÖVP gesucht, als mit uns einen mutigen Weg für Veränderungen zu gehen. Damit wurde eine historische Chance vertan, denn wer weiß, ob SPÖ und KPÖ jemals wieder zusammen eine Mehrheit im Landtag haben.

Volksstimme: Was war dein wichtigstes Tätigkeitsgebiet?

Durch den Einzug in den Landtag wurde es möglich auch in der Obersteiermark den KPÖ-Sozialfonds einzurichten. Für KPÖ-PolitikerInnen gilt eine Gehaltsobergrenze von 2.000 Euro. In den vergangenen Jahren habe ich rund 950 Beratungs- und Unterstützungsgespräche geführt und etwa 75.000 Euro in den KPÖ-Sozialfonds eingezahlt. Steiermarkweit sind es bis jetzt über eine Million Euro. Angesichts der Wirtschaftskrise und der steigenden Armut war unsere Hilfe oft nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Aber für einige Menschen konnten wir die Lebenssituation dauerhaft verbessern. Das ist eine Freude und gibt Kraft.

Außerdem haben wir durch die Sozialsprechstunden viel gelernt. Oft sind wir erst durch diese Gespräche auf verschiedene Missstände aufmerksam



geworden. Dann haben wir versucht, durch Anträge im Landtag Abhilfe zu schaffen. Unser Antrag auf Verkürzung der Wartezeit auf Bescheide, der umgesetzt wurde, ist so ein Beispiel.

Volksstimme: Warum sollen die Leute KPÖ wählen?

Die KPÖ ist das soziale Gewissen im Landtag. Die KPÖ ist anders als alle anderen Parteien. Wir sind die einzige Partei, die nicht ihren Frieden mit dem herrschenden System gemacht hat. Bei uns besteht keine Gefahr, dass PolitikerInnen sich nach ihrem Abgang aus der Politik plötzlich mit fetten Beraterhonoraren in den Chefetagen der Wirtschaft wiederfinden. Denn wir stehen auf der Seite der arbeitenden Menschen. Wenn die KPÖ plakatiert: „Wir verraten euch nie“, so ist das wahr und authentisch, und wir geben mit unserem KPÖ-Sozialfonds den Beweis, dass es in der Politik nicht nur ums Abkassieren gehen muss.